



Beleidigung, Hass und Herabsetzung im Netz. Wie umgehen mit Hate Speech und Online-Gewalt?

Input: Judith Rahner

Digitale Gewalt

- „(...) alle Formen von Gewalt, die sich technischer Hilfsmittel und digitaler Medien (...) bedienen und/oder Gewalt, die im digitalen Raum, z.B. auf Online-Portalen oder sozialen Plattformen stattfindet.“
- 2 Formen digitaler Gewalt: in sozialen Beziehungen oder im **öffentlichen digitalen Raum**
- Digitale Gewalt ist „eine Fortsetzung oder Ergänzung von Gewaltverhältnissen und – dynamiken“ analoger Gewalt.

(Hartmann 2017:2)

- Cyber-Stalking (Stalkerware)
- Bildbasierte sexuelle Gewalt (bspw. Revenge-Porn)
- Sexuelle Belästigung
- Gewaltandrohungen
- Doxxing
- Mobbing
- Identitätsdiebstahl
- Deepfakes
- **Hate Speech**

Quelle: bff – Frauen gegen Gewalt e.V.

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/leichte-sprache/das-ist-gewalt/digitale-gewalt.html>

Hate Speech

Was ist das?

Hate Speech (englisch für Hassrede) ist eine **Form von digitaler Gewalt**, die über Texte, Bilder und Videos im öffentlichen digitalen Raum verbreitet wird.

Wenn Kommentare oder direkte Nachrichten herabsetzend, beleidigend oder bloßstellend sind, Lügen und Gerüchte verbreitet werden oder direkte Drohungen ausgesprochen werden

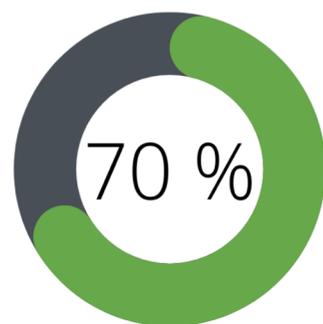
Auf sozialen Netzwerken, wie z.B. Facebook, werden Gruppen gegründet, um die Abneigung gegenüber bestimmten Menschengruppen unter Gleichgesinnten zum Ausdruck zu bringen. Nicht selten werden auch Hashtags (#) erfunden, um eine Gruppe/Personen abzuwerten

HateSpeech wird oft als freie Meinungsäußerung bagatellisiert oder als Teil der normalen Debattenkultur verharmlost

Kann generell alle Menschen treffen, ABER: „bestimmte“ Gruppen von Menschen sind in höherem Maße betroffen und werden teilweise massiv beleidigt, bedroht und verachtet.

Hate Speech

Wer ist betroffen?



Frauen und Mädchen zwischen (15-24 Jahre) haben in Deutschland digitale Gewalt und Belästigung in den sozialen Medien erlebt



weltweit



europaweit

- 42% der 12-19-Jährigen (Jungen: 31%) geben an, dass in ihrem Freundeskreis jemand digital fertig gemacht wurde.

(JIM-Studie 2017)

- Bürgermeisterinnen sind in besonderem Maße von Beleidigungen und Bedrohungen (76%) bis hin zu sexueller Belästigung (13%) ausgesetzt.

(Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, EAF)

- Vor allem Frauen*, die sich öffentlich gegen Sexismus, Rassismus, Antisemitismus positionieren oder für Geflüchtete oder Klimaschutz eintreten, werden teilweise mit massiven Hasskommentaren im digitalen Raum konfrontiert.

(Deutscher Frauenrat e.V. 2020)

Welt-Mädchenbericht 2020 zu digitaler Gewalt gegen Mädchen und Frauen, Plan International, #FreeToBeOnline

Hate Speech

Wer ist betroffen?



14%

Selbst betroffen:

der Befragten mit
Migrationshintergrund
wurden
bereits mit Hate
Speech angegriffen



6%

Nicht selbst betroffen, aber gesehen:

nur 6 % der Menschen
ohne Migrationshintergrund



70% der Frauen, die „Cyber-Stalking“ erfahren haben,
haben ebenfalls mind. eine Form der körperlichen
oder/und physischen Gewalt in der Partnerschaft erlebt

Europäischen Agentur für Grundrechte (FRA), 2014

Digitale Gewalt, analoge Gefahr

- Digitale Gewalt häufig als Vorstufe zu analogen Bedrohungen
- Frauen sind nicht nur die größte, sondern auch eine der stärksten betroffenen Gruppen
- in den meisten Fällen sehr sexualisiert und überwiegend frauenfeindlich
- Laut IDZ berichten zwei Drittel derer, die persönlich von Hate Speech betroffen waren, von negativen psychischen und körperlichen Auswirkungen

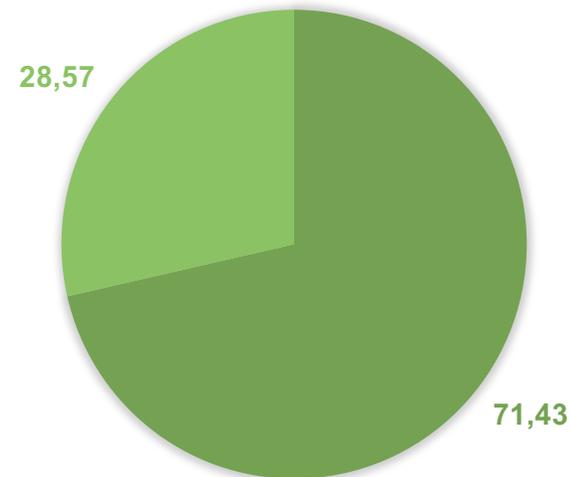
Zahlen HateAid



Anteil beratener Frauen bei HateAid



Anteil Frauen in der Prozesskostenfinanzierung



etwa ein Drittel der von HateAid beratenen Personen ist von frauenfeindlichen Inhalten und sexuellen Anfeindungen aufgrund ihres Geschlechts betroffen

Sexistische Hatespeech

FACHSTELLE
GENDER GME UND
RECHTSEXTREMISMUS

AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

Digitale Gewalt an Mädchen und Frauen ist ein massives Problem:

Repertoire von Online-Hass gegen Frauen ist groß:

- Expertise absprechen, Mansplaining, Bedrohungen und Beleidigungen, die zumeist Weiblichkeit herabsetzen, personifiziert sind und sexualisierte Gewalt androhen, Doxing, unaufgeforderte zusenden von pornografischem Material, Silencing, Slut-Shaming
- 75 Prozent aller Hasspostings in Sozialen Netzwerken werden durch Rechtsradikale und Rassist*innen oder Antifeminist*innen verbreitet (vgl. Bundestag 2018)
- Extrem rechte Milieus sind nicht am demokratischen Meinungs Austausch interessiert, sondern wollen vor allem ihr Gegenüber angreifen, herabwürdigen und aus dem Diskurs drängen
- Die Anfeindungen sind teilweise orchestriert und verabredet und verfolgen das dezidierte Ziel, antifeministische Politiken voranzubringen und gleichzeitig Frauen gezielt anzugreifen.

Sexistische digitale Subkulturen

Orte

- Imageboards, Discordserver, Gamingchat, unzählige Foren (z.B. "Politically Incorrect", kurz /pol/), aber auch YT, FB, Twitter etc.
- Messengerdienste (Telegram)
- „unendliche Freiheit“ (Entwickler von 8Chan) vs. rassistische, sexistische und antisemitische Weltanschauungen, NS- und Wehrmachtsglorifizierung
- Die Anonymität und Regulationsfreiheit, die von den Anbietern garantiert wird, die sich selbst als Retter der Rede- und Meinungsfreiheit stilisieren, ist ein für Menschenfeinde attraktives Angebot.
- Keine Moderation, kaum Regeln (8Chan: „die dunkelste Seite des Internet“)
- *Shitposting* (Unterhaltung, „Witze“ und Schock) mittlerweile Propagandawerkzeug: radikale Inhalte anonym als Ironie verbreiten (vgl. *frogposting*)
- *#GamerGate* 2014; verschwörungsideologische *QAnon-Bewegung*



Sexistische digitale Subkulturen

Beispiel 1: Incel

- Incels“, also: „Involuntary Celibates“, unfreiwillig sexuell enthaltsam lebende Männer.
- Befassen sich selbst obsessiv mit ihrem als ausgesprochen unattraktiv wahrgenommenen Aussehen
- betrachten sich selbst als von Frauen verschmähte Verlierer im sexuellen Wettbewerb (Schuld: Feminismus)
- tiefe Kränkung, die Gewalt und Frauenhass legetimiert
- Männerbild: chauvinistischer Übermann; alles Feminine wird abgelehnt und eine harte, emotionslose Männlichkeit angestrebt



Sexistische digitale Subkulturen

Beispiel 1: Incel

- Hierarchisierung und Abwertung von Frauen und “Weiblichkeit” unter Männer und “Männlichkeit”
- mischt sich insbesondere in aktuell populären Verschwörungsideologien mit Antisemitismus und Rassismus („großen Austausch“) → #Toronto #Christchurch #Halle
- Redpill: Das Schlucken der „Roten Pille“ wird mit einem „Aufwachen“ oder einer „Erleuchtung“ gleichgesetzt
- während alle anderen, sogenannte „Normies“, noch der Propaganda der Lügenpresse verfallen sind, erkennt der Redpiller die Welt, wie sie wirklich ist:
 - Ein „Feminat“, in dem Frauen den Feminismus als „sexuelle Strategie“ verwenden, um die weißen, heterosexuellen Männer anhand von falschen Vergewaltigungsbeschuldigungen, Unterhaltsklagen und Gleichstellungsgesetzen zu unterdrücken.
- Redpiller wollen zurück ins Patriarchat

Sexistische digitale Subkulturen

Beispiel 2: Rechtstrolltwitter



Eigenbezeichnung „Sifftwitter“

Troll-Plattform mit mehreren hundert, untereinander vernetzten Accounts

Selbstbehauptung, nicht explizit politisch zu sein. Aber: regelmäßig antifaschistische, queere, antirassistische oder feministische Aktivist*innen als Opfer

Über harmloses, albernes Trolling hinausgehende Online-Belästigung als Hobby

Intention: Moralische Grenzüberschreitung, Online-Mobbing, zum Schweigen bringen unliebsamer Personen – und Spaß dabei haben

Habitus: Ironie, Zynismus, auch untereinander grober Umgang

Sexistische digitale Subkulturen

Beispiel 2: Rechtstrolltwitter



- Koordinierte Angriffe auf Einzelpersonen (Jasmina Kuhnke, kleinere Accounts)
- „Targeted Harassment“: gezielter Hass; Kampagne besonders erfolgreich wenn sie von großen Accounts übernommen wird
- „Kapern“ linker Hashtags oder als links gelabelter Narrative, um Positionen vorzuführen
- Dogwisthling -> Arbeiten mit Codes, die nur von bereits „Eingeweihten“ verstanden werden
- Täter-Opfer-Umkehr: Behauptung, man sei in irgendeiner Form „berechtigt“, das Opfer zu attackieren, da dieses eine Transgression begangen hätte -> Legitimation von Misogyne, Rassismus, Antisemitismus, LGBTQ-Feindlichkeit
- Erstellen von Fakeprofilen, Falschbehauptungen/Halbwahrheiten, Deadnaming, Doxxing um Opfer zu diskreditieren und zu demütigen
- Ziel: mundtot machen von unliebsamen Personen -> Misogynie, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Antisemitismus
- Transfeindlichkeit besonders virulent

Digitale Gewalt Auswirkungen

- **Ohnmachtserfahrung**: ausgeliefert gegenüber Täter*innen UND Technik, Plattformen
- **Entgrenzung** von Gewalterfahrung: „Das Handy ist immer dabei, der Hass somit auch“
- **Rückzug** und Beeinträchtigung digitaler Teilhabe
- **Soziale Isolation** und extreme Scham und/oder Eingehen auf die Forderungen des Täters
- **Macht krank**: Schlafstörungen, Konzentrationsmangel, Panikattacken, Angstzustände (#Amnesty International 2017)
- **On- und offline-Gewalt hängen wechselseitig miteinander zusammen**
digitale Gewalt kann auch zu Femiziden führen (#bff)

Beobachtungen zu sexistischer digitaler Gewalt und Hate Speech in der Praxis

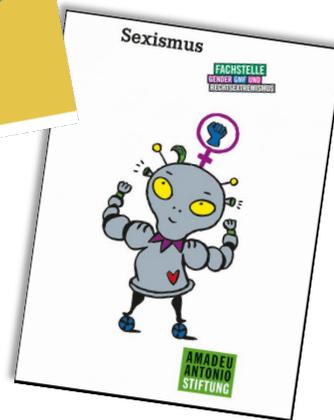
1. Digitale Gewalt gegen Mädchen und Frauen kommt auch bei frauenpolitisch engagierten Personen/Vereinen/Verbänden an
2. **Feindbildmarkierung:** Feminismus und Gender werden zunehmend als Feindbild aufgebaut und werden offensiv von konservativen Akteuren bespielt (auch als vermeintlich strategische „Abgrenzung nach rechts“)
3. Ablehnende Haltungen konservativer Akteure/Personen/ Kolleg*innen gegenüber frauenpolitischen Themen wird zunehmend mit rechtsextremen Positionen verknüpft
4. **Schrumpfen demokratischer Öffentlichkeit (im digitalen Raum):** Mobilisierungen und Anfeindungen führen zum Rückzug demokratischer Akteure

//////
EXPERTISE



Was tun gegen digitale Gewalt?

- Medien- und Technikkompetenz stärken
- In Schulen und Ausbildungscurricular über geschlechtsspezifische digitale Gewalt informieren
- Erforderlich ist eine systematische Integration des Themas digitale geschlechtsspezifische Gewalt in Digitalisierungsprozessen und -strategien
- einheitliche, einfache und verlässliche Meldewege, denn um das Löschen von gedoxten Daten müssen sich Betroffen selbst kümmern
- Kostenübernahme bei zivilrechtlichen Verfahren: Eine erwirkte Unterlassungserklärung gegen den Täter überträgt die Verantwortung zum Löschen auf den Täter
- Kostenübernahme für Unternehmen, die auf das Löschen von gedoxten Daten technisch spezialisiert sind
- Melderegister-Sperre erleichtern
- Plattformen in die Pflicht nehmen, um Wiederupload von Doxxing-Inhalten und bildbasierter Gewalt zu erschweren



Kontakt:

Amadeu Antonio Stiftung
Fachstelle Gender, GMF und
Rechtsextremismus

fachstelle@amadeu-antonio-stiftung.de
Tel.+49.30.240 886 12

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Vielen Dank für Eure
Aufmerksamkeit!